Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 4 (1909-1910)

Heft: 14

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahr, um die gleiche Zeit, waren die Anfänge der japanischen Holzschneidekunst veranschaulicht; in der jezigen Aus= stellung kommen die Klassiker zum Worte. Da ist zuerst Sarunobu zu nennen. Er übernimmt anfänglich die zweifarbige (rosa und grün) Farbengebung seiner Vorgänger. läßt sie aber bald hinter sich. Er malt das intime Leben der japanischen Frau mit unvergleichlicher Grazie. Seine Vorwürfe sind die denkbar einfachsten: bald eine Badende, bald eine vor dem zer= zausenden Wind oder Regen Fliehende, bald eine Blumenleserin u. a. Er ist auch ein poesievoller Darsteller von Legen= den. Sein jüngerer Zeitgenosse ist Ro= riu faï: er behandelt ungefähr die näm= lichen Stoffe, wenn freilich weniger frisch. Neu und eigenartig ist er aber in seinen Fabeltieren, die vor Phantasie geradezu überschäumen. Shunsho schuf eine Galerie zeitgenössischer japanischer Schauspieler: alles fremde Gesichter, aber sicher und lebendig gezeichnet. In der Illustra= tion von Tiergeschichten ist er ein wahrer Meister. — Eine reichhaltige Ausstellung

japanischer Schmiedearbeiten zeigt dies Bolk als höchst kunstsinnige und seine Ziselierer. Nicht zu vergessen ist eine große Anzahl Lithographien, Plakate, Bildnisse und Handzeichnungen des verstorbenen französischen Malers Toulouse=Lautrec, der ein großer Verehrer der japanischen Kultur war.

Mussetfeier. Die Freunde Mussets, die "Mussettistes", bereiten sich schon jett vor, den hundertjährigen Geburtstag des Dichters (geb. 11. Dezember 1810) in diesem Jahre würdig zu feiern. Es sollen großartige Festlichkeiten werden. "Comédie Française" wird die Dramen "Carmofine" und "Louison" spielen, Sarah Bernhard eine glänzende Aufführung des "Lorenzaccio", vielleicht auch der "Nuit de mai" veranstalten. Man hofft ferner, in absehbarer Zeit ein Mussetmuseum nach Muster des "Musée de Victor Hugo" schaffen zu können, das man entweder in seinem Wohnhause (Rue de Grenelle) oder Sterbehause (Rue du Mont-Thabor) unterbringen will. E.O.M.



Das Bürgerhaus der Schweiz. Hersausgegeben vom Schweiz. Ingenieurs und Architektenverein, verlegt von Helbing und Lichtenhahn in Basel. I. Band: Der Kanton Uri. Preis 8 Fr.

Das vom Schweizerischen Ingenieurund Architektenverein ins Leben gerusene große Werk "Das Bürgerhaus in der Schweiz" ist soeben in seinem ersten Band erschienen. Sein Verleger ist die Baster Buchhandlung Helbing und Lichtenhahn; es ist also von vornherein die Gewähr für eine sorgfältige und geschmackvolle Anordnung des Stoffes, sowie für eine vornehme Ausstattung geboten. In großen, klaren Antiqualettern gedruckt, mit 104 ganz vorzüglichen Abbildungen auf mattem Kunstdruckvapier. geometrischen Zeichnungen und textlichen Erläuterungen versehen, präsentiert sich dieser erste Band als der verheißungspolle Anfang einer anregenden und belehrenden Entwicklungsgeschichte des schweizerischen bürgerlichen Bauhandwerkes, die in ihrer Art als ein kulturhistorisches Werk allererster Bedeutung angesehen werden darf.

Was der Heimatschutz und die schweiszerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler auf ihrem Boden erstreben, das hat sich das "Bürgerhaus in der Schweiz" in seiner Weise zum Ziel gesetzt: nämlich die Aufgabe, im Bolke das Verständnis für eine gesunde, aus unserem Volkscharafter heraus sich entwickelnde bürgerliche Baukunst wachs

zurufen, es auf den natürlichen, urfräf= tigen Stil unserer Bürgerhäuser aufmertsam zu machen, und es zur Liebe zu er= ziehen zu der charakteristischen Eigenart unserer einheimischen Dorf= und Städte= bilder. Deshalb wird man das Werk nicht nur in die Ateliers unserer Archi= tekten verweisen dürfen, sondern man wird ihm, da ihm ein erzieherischer Wert nach= zusagen ist, die weiteste Verbreitung auch in Laienkreisen, in Schule und Haus, in städtischen und staatlichen Bibliotheken wünschen. Noch nie hat ein ähnliches Werk in so erschöpfender Darstellung auf die verborgenen, ungekannten Schäte un= serer einheimischen Bauart hingewiesen, wie schon allein dieser erste Band.

Die vielen "schlechten Beispiele" des modernen Baustils, die wir von Zeit zu Zeit in unserer Seimatschutz-Zeitschrift zu goutieren bekommen, beweisen deutlich genug, daß es mit der Anpassungsfähig= feit eines großen Teils unserer modernen Architekten verzweifelt schlecht bestellt ist. Da ist denn ein Werk wie das vorliegende zu einem ernsten Bedürfnis geworden, weil es beredte Runde gibt von der Fülle des Reichtums an Originalität, von einem glücklichen Anpassen der Bauherren an den Charafter, die Lebensgewohnheiten und Bedingungen der Bewohner und an die Besonderheit der schweizerischen Land= schaft.

Es sind schöne und dankbare Ziele, die der schweizerische Ingenieur= und Archi=tektenverein in seinem monumentalen Werk verfolgt, und ich möchte ihm des=halb in allen Schichten unserer Bevölke=rung die weiteste Verbreitung wünschen, als einem Unternehmen, das das Ver=ständnis altschweizerischer Eigenart zu wecken und zu fördern berufen ist. K.H.M.

Sans Schmid. Spaziergänge im Tessin. Frauenfeld, Berlag von Huber & Co. 2. Aufl. Geb. Fr. 38. Neulich hörte ich einen jungen Menschen sagen, das Tessin habe ihn ein wenig enttäuscht; besonders punkto Verpslegung sei man fast überall besser aufgehoben als in der italienischen Schweiz.

Es gibt ja wohl Leute genug, die sich der guten Verpslegung zu lieb immer vom Strom der "Rundreisetierchen" treiben lassen. Sie wagen sich keinen Schritt abseits von den großen Heerstraßen, denn sie wollen in erster Linie gut verpslegt sein; sie finden alles sehenswert, was im Bädeker angekreidet ist, aber wenn einer zufällig einmal ein bischen nebenaus gestät, so wird ihm das Malheur, daß er in einem Bergdörschen nicht à la carte speisen kann, leicht das ganze Reiseglück verderben.

Diesem Umstande ist es wohl zu ver= danken, daß es im Tessin noch Neuland gibt für Eigenbrödler, die dem Schwarm der allzuvielen entrinnen und mit hellen Sinnen und offenen Augen Entdederfreuden erleben dürfen. Einer von ihnen hat uns im vergangenen Sommer ein Wander= buch geschenkt, das selber wie ein keder, fröhlicher Berggang anmutet. Es weht ein Hauch von Wanderluft und versonnener Naturfreude aus diesen Blättern, der son= nenfrohe Süden liegt darin eingefangen. Diese Schilderungen und fleinen Erlebnisse find mit so satten, munteren Farben gemalt und so kurzweilig erzählt, daß wir nach Serzenslust mitwandern und mit= leben können. Wir vertrödeln mit dem Spaziergänger einen lieben langen Rach= mittag in einem Fischerdorf am Luganer= see, plaudern mit den Naturmenschen von Monte Berità und essen bei der Cecchina Bronz in Bosco "Chasch", "Stierenäuge" und Salami. - Sistorische Notizen, die da und dort eingestreut sind, haben nichts wissenschaftlich Pedantisches, wie dies in Reisebüchern mitunter der Fall ist; der Leser ist immer dankbar dafür.

Das hübsch ausgestattete handliche Buch besteht aus sieben Abschnitten: Frühlingstage am Luganersee — Streifereien im Locarnesischen — Sommerserien in Airolo Bal Piora — In der Balle Maggia — Bosco — Ein Streifzug durchs Mendrissiotto.

Hans Schmid hat auf seinen beschaus lichen Fahrten auch in manches versteckte Seitentälchen geblickt, das noch ganz den "Eingebornen" gehört; und da hat er am allerliehsten geweilt, denn seine tessinischen Landsleute haben bei ihm einen großen Stein im Brett; er kommt mit ihnen gut aus. — Der Leser aber, wenn er das letzte Blatt umlegt, ist in Versuchung, das Buch in die Tasche zu stecken als wohlberatenen, kurzweiligen Begleiter und den ersten besten Zug zu besteigen zu einem Abstecher nach dem schweizerischen Italien.

H

Das Opernbuch. Bon Dr. Karl Stord. Muthsche Berlagshandlung, Stuttgart.

Stords Opernbuch, das man — na= mentlich zur Orientierung über ältere Opern — gerne gelegentlich zur Hand nimmt, ist bereits in 8. Auflage erschie= nen. Ein Beweis dafür, daß das Publi= fum einen solchen Führer durch den Spiel= plan der deutschen Oper als Bedürfnis empfindet. Die Neuauflage ist auf die ge= wichtige Zahl von 124 Operninhaltsan= gaben angewachsen, die - wenn auch nicht immer in muftergültigem Deutsch geschrieben — furz und flar die wesent= lichen Züge der Opernlibrettis zusammen= stellen. Das Buch ist bis zu den neuesten Opern fortgeführt worden; Pfigners "Rose vom Liebesgarten" und Strauß' "Eleftra" sind z. B. in dem Buche enthalten. Recht angenehm empfindet man die kurzen No= tizen, die dieser Inhaltsangabe über den Lebenslauf dem Komponisten und das Schicksal der Oper vorausgesandt sind.

Das Buch ist hübsch ausgestattet.

Aus der großen Welt. Pariser und Londoner Sittenbilder von Captain Gronow. Verlag von Robert Lutz, Stuttgart.

In den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts lebte, so erzählt Heinrich Konrad, der Bearbeiter und überseker dieser Sittenbilder des Captain Gronow. in Paris ein origineller, alter Gentleman, genannt Captain Gronow. Der alte Berr habe beinahe jeden Menschen von einiger Bedeutung in Europa gekannt und sei ein wahrer Anekdotenborn gewesen. Wenige Jahre vor seinem Tode sei der ehemalige Offizier auf den Gedanken gekommen, die Anekdoten und Beobachtungen, die Erfahrungen und Erlebnisse, die ihm zuteil geworden waren, aufzuzeichnen und in Druckform herauszugeben. Aus den vier in englischer Sprache erschienenen Büchern hat nun Seinrich Konrad einen ziemlich umfangreichen Band zusammengestellt, der dem deutschen Lesepublikum die Aufzeichnungen des Captain Gronow vermitteln soll. Es ist kein Zweifel, daß dieses Buch. das den Zeitraum von 1810—1860 behan= delt, manche interessante Seite aufweist; aber im allgemeinen scheinen uns die Erzählungen des Captain Gronow doch zu harmlos und unbedeutend, als daß von irgend welcher Notwendigkeit einer so umfangreichen Übertragung ins Deutsche die Rede sein könnte. Und um das kultur= historische Gepräge dieser Zeit kennen zu Iernen, gibt es genug andere Werke, die diese Kenntnis besser vermitteln.

Träumereien. Bon F. D. Haeseler. Berlag Rob. Cordes, Riel.

Es sind Stizzen, wie man sie gerne abends, wenn einem der Schlaf in die müden Augen schleicht, liest. Stizzen, die keine geistige Anstrengung verlangen, keine seelischen Erregungen schaffen. Aber es liegt etwas Behagliches, Gemütliches in ihnen, das man gerne hin und wieder einmal genießt.



Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: Franz Otto Schmid. Schriftsleitung: Guido Zeller, an dessen Adresse, Luisenstraße 6 in Bern, alle Zuschriften und Zusendungen zu richten sind. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.